

LESER- BRIEF

Die vorbehaltlose Zustimmung zur Änderung des Flächennutzungsplans ist eine Ohrfeige für die betroffenen Bürger. Die Ignoranz, mit der die Befürworter argumentierten, machte mich in der öffentlichen Gemeinderatsitzung zutiefst niedergeschlagen und zugleich sehr verärgert. Als Begründung für die Ansiedlung die Sorgfalt bei der Abwägung der Interessen anzuführen, taugt bei genauer Betrachtung nicht mehr als ein Lippenbekenntnis.

Edekas Gutachten weisen keine erheblichen Beeinträchtigungen für Naherholung, Klima, Luft (Geruch), Wasser, Boden, Pflanzen- und Tierwelt aus. Wieso wahren die Karlsruher CDU und SPD die Interessen ihrer Bürger nicht, indem sie diese vollmundigen Aussagen als Grenzwerte

festschreiben? Wieso machen sie Grenzwerte nicht zum Bestandteil der Genehmigung? Realität ist, dass im gesamten Verfahren keine Belastungsgrenzen festgesetzt werden. Ist das Fleischwerk in der Welt, bleiben den Betroffenen nur die leeren Gutachter-Versprechen. Billigend nehmen die Verantwortlichen in Kauf, dass ganze Stadtteile dauerhaft darunter zu leiden haben.

Die besondere Krux hierbei ist, wenn jetzt nicht der Ist-Zustand in Messwerten dokumentiert wird, gibt es später noch nicht einmal eine Basis, aufgrund derer die Belastungen ermittelt werden können. Bei einer Industrieansiedlung, die in dieser Größenordnung einzigartig ist, wahren CDU und SPD noch nicht einmal dieses Minimum an Sorgfalt im Umgang mit den Bürgerinteressen und das, obwohl Edeka bereits ankündigt hat, sein Verkaufnetz auszubauen, das heißt mehr Märkte von Rheinstetten

aus zu beliefern. Für das gigantische Werk sind in der jetzigen Genehmigung schon zukünftige Erweiterungsflächen vorgesehen. Es ist abzusehen, dass sämtliche Emissionen stetig und deutlich weiter anwachsen. Dies legt erneut die Vermutung nahe, dass das Fleischwerk um jeden Preis gewollt ist.

Mehrfach im Lauf der Geschenisse (Erörterungstermin, Inforeveranstaltungen) musste ich erfahren, wie Politik und Verwaltung darauf antworten: „Wir werden das prüfen, bitte ins Protokoll, nächste Frage“ und gleichzeitig werden Edekas Ausführungen über die „Oase an Fleischwaren“ alle Zeit der Welt eingeräumt. Ich jedenfalls bin als betroffene Bürgerin so enttäuscht, dass ich mir im Klaren bin, wen ich in Zukunft nicht mehr wählen kann.

**Christel Winter
Karlsruhe**